

Verbundpartner

Neben dem ZTG (Verbundleitung) gehören das Institut für Sozialinnovation e.V. (ISInova, Begleitforschung), der Verbund Offener Werkstätten e.V. (VOW) und der BUND Berlin zum Verbund. Beteiligt sind zudem die anstiftung und das HEi (Haus der Eigenarbeit) in München.

ISI
nova



Verbund Offener Werkstätten
Freiraum zum Selbermachen

anstiftung

Förderung

Das Projekt hat eine Laufzeit von September 2017 bis Dezember 2019 und wird im Rahmen der Förderrichtlinie Citizen Science durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

**BÜRGER
FORSCHUNG**
Wissenschaft für alle!

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



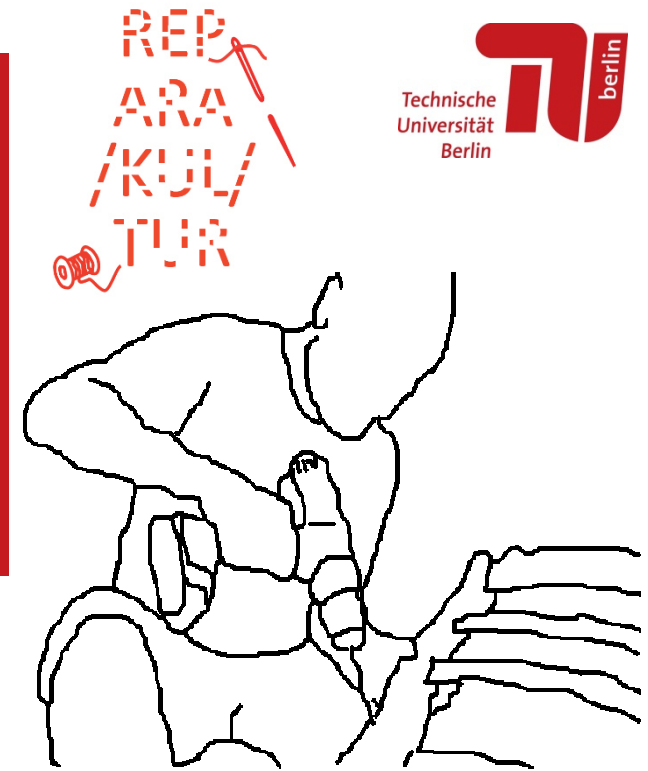
Kontakt

Dr. Melanie Jaeger-Erben jaeger@ztg.tu-berlin.de

Dr. Sabine Hielscher hielscher@ztg.tu-berlin.de

Zentrum Technik und Gesellschaft der TU Berlin
Hardenbergstraße 16.18, 10623 Berlin
0049- 30 314-21084

<https://reparakultur.wordpress.com>



Citizen-Science-Projekt Repara/kul/tur

Aneignung und Verbreitung von
Praktiken des Reparierens und
Selbermachens

Zentrum Technik und Gesellschaft

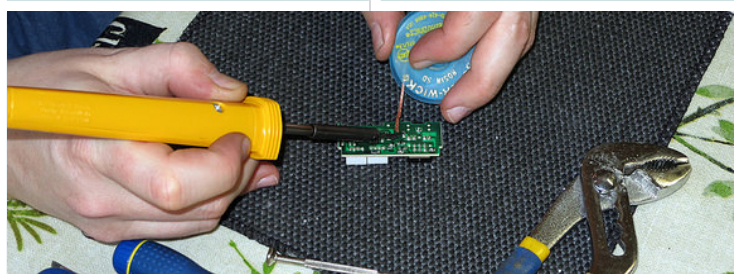



Repair Café

Co-Design



FabLab



Citizen Science



Do-it-yourself

Hintergrund

Das „digitale Zeitalter“ ist von steigendem Sachbesitz, einer zunehmenden elektronischen Ausstattung des Alltags und hohen Austauschgeschwindigkeiten von Konsumgütern gekennzeichnet, was mit erheblichen sozialen und ökologischen Kosten weltweit einhergeht. Repair-Cafés und offene Werkstätten und Maker-Spaces haben das Potential, ein verändertes Bewusstsein für die Qualität von Produkten, die Kompetenz und Autonomie von Konsument/innen im Produktionsprozess und damit einen nachhaltigen Produktkonsum zu fördern. Sie können zudem als Orte der Wissensproduktion und neuer Gemeinschaftlichkeit betrachtet werden. Ob diese Veränderungen mit der Aneignung von Praktiken des Reparierens und Selbermachens tatsächlich eintreten und wie diese Praktiken überhaupt erfolgreich in den Alltag integriert werden, ist wissenschaftlich bisher noch wenig erforscht.

Herangehensweise und Ziele

In einem am Typus des „Co-Design“ orientierten Vorgehen sollen die Forschungspartner gemeinsam mit Citizen Scientists aus der Repair- und Do-it-yourself-(DIY)-Bewegung erforschen, wie Praktiken des Reparierens und Selbermachens erfolgreich angeeignet und in den Alltag integriert werden können. Der Citizen-Science-Ansatz wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Zudem sollen gemeinsam Methoden entwickelt und erprobt werden, die Alltagserfahrungen sowie Veränderungen im Verhältnis zu Konsumgütern für die wissenschaftliche Analyse fruchtbar machen.

Auf Basis der hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden gemeinsam Strategien entwickelt, wie Praktiken des Reparierens und Selbermachens gesellschaftlich stärker verbreitet werden können.

Methoden

Beim Co-Design starten institutionalisierte Wissenschaftler/innen und Bürgerwissenschaftler/innen mit einer gemeinsamen Problemformulierung und gestalten den gesamten Forschungsprozess in engem Austausch und auf Augenhöhe. Diesem Ansatz folgend sollen gemeinsam mit den Akteuren Erhebungs- und Auswertungsmethoden entwickelt und erprobt werden, die für sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden bisher schwer greifbare Prozesse – wie die Aneignung und Entwicklung von „Hands-on“-Wissen oder die Veränderung von Bedeutungen im Umgang mit Produkten – in das eigene Konsumhandeln sichtbar und analysierbar machen. Dabei soll insbesondere die Methode der „Cultural Probes“, die bisher insbesondere im Bereich Design-Forschung angewendet wurde, zu einer bürgerwissenschaftlichen Methode weiterentwickelt werden.